

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 53 (1993-1994)
Heft: 9: SpD im neuen Kleid

Rubrik: Konferenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

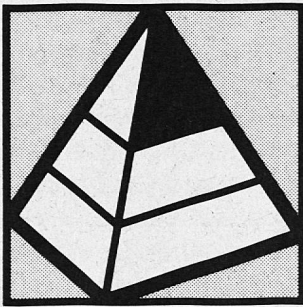
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Sekundarlehrerverein

Jahresbericht 1993/94



Reformen sind angesagt!

Viele Veränderungen, welche uns direkt oder indirekt betreffen und zum Teil stark emotionale Reaktionen pro und kontra auslösen, stehen uns bevor:

- Wir stecken in der Erprobungsphase der **neuen Oberstufenlehrpläne** und des **prüfungsfreien Übertrittsverfahrens** in die Sekundarschule.
- Die **Übertritte ins Untergymnasium** und in alle weiterführenden Schulen stehen zur Diskussion.
- Die **Revision der Primarlehrerbildung** in unserem Kanton gelangt in eine entscheidende Phase.
- Die neue **Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)** scheint Tatsache zu werden.
- Ein Postulat zur **Abschaffung** der beiden ersten Klassen des **Untergymnasiums** ist im Grossen Rat eingereicht worden.
- Eine interkantonale Arbeitsgruppe befasst sich mit der **Reorganisation der Lehrerbildung für die Oberstufe**.
- Thesen zur **Entwicklung künftiger Pädagogischer Hochschulen** wurden entwickelt und in eine breite Vernehmlassung geschickt.
- Die Vorlage zur **Einführung einer Frühfremdsprache** an den deutschsprachigen Primarschulen Graubündens (FSU/GR) soll demnächst in die Vernehmlassung gehen.

Neuer Lehrplan

Im Mai/Juni bzw. September '93 fanden im ganzen Kanton

die eintägigen Einführungsveranstaltungen in den neuen Lehrplan statt. Die in den einzelnen Inspektoratsbezirken durchgeführten Einführungskurse für alle Lehrkräfte inkl. Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen bedeuteten den ersten Kontakt mit dieser neuen Arbeitsgrundlage. Da diese Informationen relativ spät kamen, konnten die Stundentafeln man-

Christian Gartmann, Präsident des BSV

chenorts fürs laufende Schuljahr noch nicht voll umfänglich in Kraft gesetzt werden. Grundlagen der Informatik kann nicht ohne entsprechende Hard- und Software betrieben werden. Die Realisierung von fehlenden Küchen und Werkräumen braucht eine gewisse Zeit, wobei die Finanzlage von Kanton und Gemeinden eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Solche Infrastrukturanforderungen lassen sich nun mit dem neuen Lehrplan begründen, so dass es den meisten Schulen möglich sein wird, ihren Unterricht im kommenden Schuljahr nach den Neuerungen auszurichten.

Die Erprobung des neuen Lehrplans soll aufzeigen, was sich aus der Sicht der amtierenden Lehrerschaft positiv auf den Unterricht bzw. das Lernen der Schülerinnen und Schüler auswirkt und wo allfällige Schwachstellen korrigiert werden müssen. Im Bewusstsein, dass zur Unterstützung einer erfolgreichen Umsetzung des Lehrplans in verschiedenen Fachbereichen Fortbildung notwendig ist, wird man vermehrt auf dezentrale Fortbildung setzen. Die Verantwortlichen für die Lehrerfortbildung in unse-

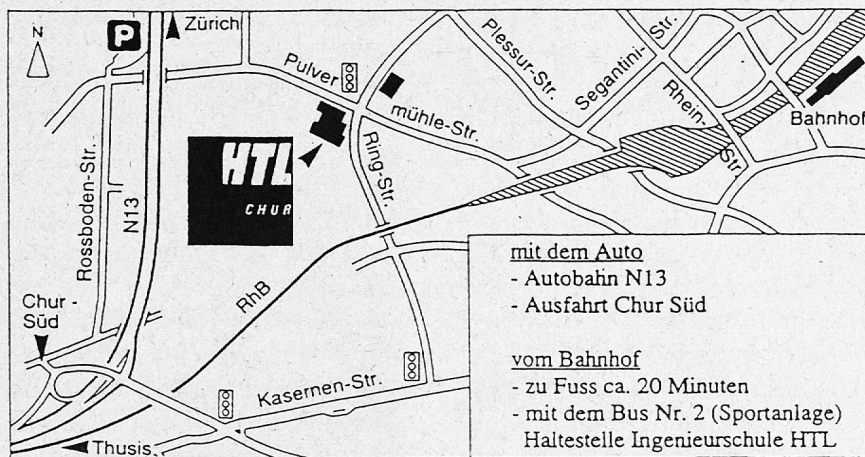
rem Kanton unterstützen Gruppen von Lehrkräften in einem solchen Vorhaben; denn eine auf die persönlichen Bedürfnisse der Teilnehmer und die örtlichen Gegebenheiten abgestimmte Fortbildung ist meistens von grösserer Wirksamkeit.

Seminarreform

Im Februar sind wir durch Seminardirektor Dr. A. Jecklin über den Stand der Revisionsarbeiten am Bündner Lehrerseminar informiert worden. Das Unterseminar soll im Rahmen der neuen MAV zu einer Maturitätsschule werden, in welche unsere Schüler bereits nach der 2. Sekundarklasse eintreten werden. Nach 4 Jahren erreichen sie die Maturität, an welche die eigentliche Berufsausbildung anschliesst. Noch nicht im klaren ist man sich, ob diese post-maturitäre Ausbildung zwei oder drei Jahre dauern soll. Bis Ende 1994 muss ein Entwurf des Konzeptes vorliegen, welches dann im Jahre 1997 im Rahmen der Revision des Mittelschulgesetzes sowie im Rahmen des Erlasses eines Fachhochschulgesetzes dem Grossen Rat und dem Volk vorgelegt werden soll.

Untergymnasium

In gewissen Regionen unseres Kantons muss mit Besorgnis «ein schleichender Auszehrungsprozess der Volksschuloberstufe» festgestellt werden. Der prozentuale Anteil der Sechstklässler, die ins Untergymnasium übertreten, steigt stetig. Zudem werden wir bald einmal alle Mittelschulanwärter (inkl. Seminar) bereits nach der 2. Sekundarklasse abgeben müssen. Staatspolitisch kann langfristig kein Interesse bestehen an einer verzerrten Aufgabenteilung zwischen Volksschule und Mittelschule. Wir erwarten deshalb im Sinne einer Kompensation eine gewisse Stärkung der Volksschuloberstufe durch entsprechende Änderungen im Bereich des Untergymnasiums. In diesem Sinne ist im ver-



gangenen Herbst im Grossen Rat ein Postulat betreffend gebrochenem Bildungsweg eingereicht worden.

Sekundarschule – Mittelschulen

Die seit Jahren bewährte Zusammenarbeit zwischen dem BSV und den weiterführenden Schulen im Zusammenhang mit den Aufnahmeprüfungen möchte keine Seite mehr missen. Den Beteiligten möchte ich auch an dieser Stelle einen herzlichen Dank aussprechen.

Das Bündner Lehrerseminar hat für die Aufnahmeprüfungen '94 einige Änderungen vorgenommen. Neben dem Verzicht auf eine Prüfung in den Realfächern und in Mathematik mündlich ist es vor allem die engere Zusammenarbeit mit der Sekundarlehrerschaft bei der Ausarbeitung der Prüfungen. Über die detaillierten Anpassungen an die neuen Gegebenheiten und die entsprechenden Änderungen der Aufnahmeverordnung sind wir in einem Schreiben von Seminardirektor Jecklin orientiert worden, welches anfangs Januar an alle Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer des Kantons verschickt wurde.

Die vom EKUD eingesetzte Arbeitsgruppe, welche den Übertritt in die verschiedenen Abteilungen der Bündner Mittelschulen zu überprüfen hat, ist im laufenden Schuljahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Dezember '93

ist der Auftrag dieser Arbeitsgruppe noch im Sinne des Postulates Maissen betreffend Aufhebung der ersten beiden Gymnasialklassen erweitert worden.

Zur Zeit liegen noch keine konkreten Ergebnisse vor, von denen ich berichten könnte. Bis Ende des laufenden Jahres muss die Arbeitsgruppe einen Bericht zuhanden des Erziehungsdepartementes abliefern, so dass wir vermutlich im nächsten Jahr Näheres darüber erfahren werden.

In welcher Richtung entwickelt sich die Volksschuloberstufe?

Die traditionelle Form der Sekundarstufe I in vertikal getrennte Schultypen (Realschule, Sekundarschule und Gymnasium) wird auf verschiedenen Ebenen überdacht. Auch im wegweisenden Bericht «BICHMO» (Bildung in der Schweiz von morgen) werden zur Entwicklung der Sekundarstufe I wichtige Aussagen gemacht:

«Unter dem Gesichtspunkt der Education permanente sind Entwicklungen zu fördern, die zu einem Abbau der bisherigen Unterschiede zwischen den Schultypen bzw. Ausbildungszügen der Sekundarstufe I führen. Dort, wo verschiedene Schultypen bestehen bleiben, sind die gleichwertige Ausbildung der Lehrer aller Typen sowie die Durchlässigkeit zwischen den Typen zu fördern.»

Unser Kanton hat mit der letzten Schulgesetzrevision und

der Einführung der neuen Lehrpläne für die Volksschuloberstufe wesentliche Grundlagen für einen schrittweisen Abbau von Unterschieden geschaffen. Eine weitgehende Koordination im Lehrplanbereich und insbesondere die Schaffung von typenübergreifenden Unterrichtsangeboten (vor allem im musischen Unterricht und im Freifachbereich) ermöglichen das Zusammenführen zu kooperativen Oberstufenschulen. Es ist durchaus denkbar, dass im Anschluss an die Erprobungsphase unserer Lehrpläne gewisse Voraussetzungen für die Kooperation noch optimiert werden können.

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit ist in der heutigen Zeit eine generell wichtige Qualifikation. Sie ist auch Voraussetzung für einen typenübergreifenden Einsatz von Real- und Sekundarlehrkräften und wird bei richtigem Funktionieren den Schülerinnen und Schülern vorgelebt. Wichtig ist vor allem, dass die Neugestaltung der Oberstufe von «unten» (von der Lehrerschaft, von der Gemeinde) kommt und nicht von «oben» diktiert wird. Entsprechend den örtlichen Gegebenheiten kann (muss nicht!) die Oberstufe verschiedenartig in bezug auf den Umfang an Kooperation und Integration gestaltet werden. Lehrerschaft und Schulbehörden sind somit gefordert, innerhalb der kantonalen Rahmenbedingungen ihre Oberstufe zu gestalten.

Es wäre aber völlig falsch zu glauben, dass mit einer kooperativen oder integrierten Oberstufe ein pädagogischer Raum geschaffen wird, der von sich aus wertvoll ist, ohne dass man noch viel beitragen müsste. Die zentrale Frage ist doch vielmehr, ob man mit einer weiterentwickelten Organisationsform einiges besser machen kann als mit der bewährten, traditionellen Form. Ich denke dabei vor allem an folgende Punkte:

- Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen der Oberstufe.
- Abbau von sozialen Schranken.

- Bessere Differenzierungsmöglichkeiten.
- Mehr Flexibilität bei der Anpassung an die individuelle Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Intensivere Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Oberstufe.

Wenn wir über die Kantons-grenze hinausschauen, stellen wir fest, dass sich gesamtschweizerisch ähnliches regt. Die verschiedenen Stufen der Sekundarstufe I werden zunehmend als Teile einer in sich differenzierten Gesamtheit aufgefasst und gestaltet. Auf dem Hintergrund dieses Prozesses muss als konsequenter Reformschritt eine gleichwertige Ausbildung aller Lehrkräfte für die Sekundarstufe I folgen. Der Vorstand des BSV hat im Zusammenhang mit der Vernehmlassung zu den Thesen zur Entwicklung Pädagogischer Hochschulen mit aller Deutlichkeit für die Oberstufenlehrkräfte eine Ausbildung mit Hochschulniveau postuliert. Eine gleichwertige Ausbil-

dung für zukünftige Oberstufenlehrerinnen und Oberstufenlehrer darf keinesfalls zu einer Nivellierung nach unten führen. Der heutige Ausbildungsstand der Sekundarlehrkräfte sollte nicht nur erhalten bleiben, sondern wenn möglich noch verbessert werden. Neben einer vertieften berufspraktischen Ausbildung gilt es vor allem gewisse Defizite im handwerklichen und musischen Bereich zu beheben. Eine Hochschullösung, mit der nicht automatisch eine Akademisierung der Lehrerbildung verbunden sein muss, ermöglicht eine vertiefte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung, wobei unterschiedliche Schwerpunkte im Real- und Sekundarlehrerstudium vorzusehen sind.

Der Vorstand hatte sich im vergangenen Vereinsjahr mit folgenden Geschäften zu befassen:

- Aufnahmeprüfungen an der

Jahreskonferenz 1994

Datum:	Mittwoch, den 1. Juni 1994
Ort:	Ingenieurschule HTL in Chur
ab 09.00 Uhr	Kaffee in der Mensa der Ingenieurschule
09.30 Uhr <small>(Zugsverbindungen berücksichtigt siehe Seite 27)</small>	Tagungsbeginn Begrüssung
	Vereinstraktanden
	1. Protokoll der Jahresversammlung vom 2. Juni 1993
	2. Jahresbericht 1993/94
	3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
	4. Festsetzung des Jahresbeitrages
	5. Verschiedenes und Umfrage
10.15 Uhr	Die neue Ingenieurschule HTL in Chur Vorstellung durch Dr. W. A. Ribi, Direktor
11.00 Uhr	Besichtigung der Schulanlage Geführte Gruppen
12.00 Uhr	Schluss der Tagung